

Universitätsbibliothek Paderborn

Mons Calvariæ

Darinn die Geheimnüssen was sich auff de[m] Berg Caluariæ von der Zeit an/ als Christus von Pilato zum todt vervrtheilt vnd vom Ioseph vnd Nicodemo begraben ist worde[n], zugetrage[n], mit hoher eloquentz erkleret/ vil Propheceyen vnnd Figuren erläutert/ vil authoritates, andæchtige ...

Deß Bergs Calvariae, Ander Theil - Darinn die Sieben letzte Wort/ welche der Sohn Gottes geredt hat am Stammen deß Creutzes/ Mit sambt vilen Figuren der H. Schrifft erkliert/ auch allerhandt andechtige contemplationes vnd schöne exclamationes eingefürt werden

**Guevara, Antonio de
Coellen, M.DC.XXIV.**

daß die Lieb der Mutter Gottes vbertroffen hab alle Menschliche vnd Englische Lieb.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-45916](https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:466:1-45916)



**Ausslegung des dritten
Worts / welches der Sohn Gottes am
Kreuz geredt hat zu seiner Gebenedachten Mutter:**
Nemblich / Mulier ecce, Filius tuus, das ist /
sie Weib deinen Sohn.

**Dasz die Lieb der Mutter Gottes vbertroß
sen habe alle Menschliche vnd Euange-
lische Lieb.**

L. Cap.

SICVT mater unicum amat filium, ita ego te diligebam spricht der König David / als man ihm die Zeitung bracht hatte / das der König Saul sein Feind / vnd der Fürst Jonatas sein grosser Freunde / vmbkommen waren in der schlacht. Diese schlacht geschahe zwischen den Hebreern vnd Philistern im Gebirg Geb boe / vnd als der wegen der König David die traurige zeit empfangen / das Saul die schlacht hatte verloren / zerriß er seine Kleider / vnd alle Männer die bey ihm waren / trugen leide / weinte vnd sprach: O du berambtes Haus Israel / warumb beweinstu nicht die Herzliche Männer / welche heut seynd erschlagen / vnd warumb beweinstu nicht die eluste Lande Fürsten / welche heut seynd vmbkommen? Wie ists möglich / das die sterkste Helden in Israel so schändlich seynd gefallen vnd vmbkommen durch die scherpfe des Schwertes? O wie lieb haben einander gehabt der König Saul vnd der Fürst Jonat-

Jonatas im leben/ seytemal sie nicht von einander feind gewichen im ^{Lob vnd}
 sterben/ dann ob schon das Schwert mechtig gnug gewest ist ihnen zu lieb Saul
 nemmen das Leben/ mit welchem sie lebten/ so ist es doch nicht mechtig ^{lis vnd}
 gnug gewest/ ihnen zubemmen das Herz/ mit welchem sie einan- ^{Jonatas}
 der liebten. Was für ein Schwert hat dorffsen verwunden ihre Brüst/
 vnd was für ein Speer hat sich unterstehen dorffsen zu berüren ihre
 Fleisch? Dann Saul vnd Jonatas waren holdselig vnd sehr lieblich
 an ihrem Leben/ im lauffen waren sie schneller dann die Adler/ vnd im
 streitten stercker dann die Löwen. Der Bogen ^{Jonatas} hat niemaln ge-
 fehlet/ vnd das Schwert Sauls ist niemaln lär widerkommen. So
 weine der wegen ihr Tochter Israel/ weinet über den Saul/ der euch
 kleidet mit Rosinfarb in Wollust/ vñ schmucket euch mit gulden Klei-
 noden an ewren Kleidern. O ihr Berg zu Gelboe/ von nun an ver-
 fluche ich euch/ das weder der Tag der Nacht/ noch der Regen des
 Tags auff euch falle/ seytemal ic bewilligt habt die Feinde Israels
 erschlagen haben den König Saul/ vnd erwürgt den ^{Jonatas} meinen
 allerliebsten Freundt. O mein getreuer Freund/ O mein alter Gesell
 Jonatas, warumb bistu gestorben oh ne mich? Weder mein Herz kan
 sich lassen trösten/ noch meine Augen können nicht auffhören zu weis-
 en/ wan ich mich erinnere der grossen dir zutragenden verbündnuß/
 vnd der grossen Lieb zwischen dir vnd mir. Dass dein ^{ist} mein Lieb war
 dermassen groß/ das sie so gar übertrass die Lieb/ welche ein Mutter
 tregt zu jre einigem Sohn. Diese klägliche Histori hab ich keiner andern
 ursachen halben eingefürt/ als damit ich mir zu nus mache die lezte
 wort Davids/ nemlich. Dein Lieb ist mir grosser gewesen/
 dann Frauenliebe/ vnd ich hab dich geliebt/ wie ein Nut- ^{Inbrunst}
 ter ihren eignen Sohn liebet. Dann wir haben darauf leicht ^{der liebe}
 zuberechnen/ dass die Lieb/ welche ein Mutter tregt zu ihrem Sohn ^{Davids}/ vñ
 bertreffe alle andere Menschliche Lieb. Dann hette David ein ande-
 re grössere Lieb können ersinnen/ so würde er sie einer andern haben
 verglichen. Ein heiliger Man war der König David/ vnd ein ver-
 messener Jüngling war sein Sohn Absolon/ aber dannoch als er Zei-
 tung empfangen/ das Joab denselben hatte erschlagen/ hat es der fromb
 Alt dermassen empfunden/ vnd ein solches grosses heulen vnd
 weinen verbracht/ das meniglich hat können abnehmen/ dass er selbst

hil

vielieber wäre gestorben / weder sehen / das man seinem Sohn
nam das Leben. Vermeinstu / das der senig / welcher gesagt hat:
Mein Sohn Absolon / mein Sohn / mein Sohn
Absolon / wolte Gott daß ich möchte für dich ster-
ben / O Absolon mein Sohn / mein Sohn Absolon
Nicht vil lieber sich selbst hette legen lassen ins Grab / nur damit sein
Sohn widerumb erlangte das Leben.

Prob des
Abrahä.
Gott hat kein grössere Prob finden können des Abrahams Lieb zu
probieren / als daß er ihm befahl zu enthaubten seinen einigen Sohn.
Vnd als derwegen diser heilig Alter das Schwert allbereit auffge-
haben den unschuldigen Knaben zu köppfen / hat der Engel seinen Arm
ergriffen vnd ihm befohlen still zu halten / dann es hatte der Herr als
bereit ein gnugsame bezahlung empfangen / als er verspürte / das Ab-
raham ihne mehrers liebe / weder seinen Sohn.

Jobs ge-
dult.
Als man dem Heiligen Job zeitung brachte / das man ihm weg ge-
füttert hatte alle seine Kinder / vnd daß der Platz von Himmel ihm er-
schlagen hatte 7000. Schaff / vnd daß die Chaldeer ihm genommen
hatten 3000. Camelthier / vnd das man alle seine Hirten hatte nider-
gehawen / hat diser fromb Man sich im wenigsten nit drüber bewegt /
noch ein einigs schmechlichs wort geredt. Aber als der vierdt Curier
ihm anzeigte / dz seine siben Söhne vnd siben Töchter allesamt vmb-
kommen waren im Hause des Eltisten Sohns / hat er seinen schmer-
zen keins wegs können verbergen / sonder hat denselben erzeigt mehr-
ers mit den Wercken weder mit Worten / dann er zerriss alsbaldt
seine Kleider / raußte die Haar aus seinem Haupt / vnd fiel auf die
Erden.

Jacobs
lieb zu
seinem Sohn
Joseph.
Vom Patriarchen Jacob lesen wir nicht / daß er auff seiner gan-
zen Pilgerfahrt jemaln habe geweint / noch dz er sich in seinen Trü-
sahn habe beklagt / bis vnd so lang ihm verkündt wardt / das sein ge-
liebter Sohn Joseph gefressen wäre worden von den wilden Thieren
in der Wüsten / vnd die traurige Zeitung gieng ihm dermassen zu
Herzen / daß er sich keins wegs wolte trösten lassen / sonder sagte / daß
er mit leide wolle fahren in die Gruben oder in das Grab zu seinem
Sohn.

Als der Sammiti / welche des Propheten Heli sei Wirtin war / ge-
storben

storben war ihr einiger Sohn/hat sie desselben Todt dermassen hoch empfunden/das sie wie ein Narrin/allenthalben im Felde herumb ließ weinende/Also/das weder ihr man sie nie konte wider anheimels gegen ihre bringe/noch der Prophet sie trösten/Als der hohe Priester Heli Zeitung empfangen/dz die Philistier überwunden hatten die Hebrewer/vn das in der Schlacht genommen war worden die Arch vnd vmbkommen seine zwey Sohn Obni vnd Phineas, fiel er mit dem sessel hinter sich über/vn gab alß baldt seinen Geist auff/Als des alten Tobie Hausz raw sahe/daz ihr Sohn sich lang auff der Hochzeit saumhte/weinte sie manchen heissen Zäher vnd sprach: Ach mein Sohn/ warumb haben wir dich in die fremde geschickt? Du liechst unsrer Augen/ du stabs unsers Alters/du Trost unsers Lebens/du Hoffnung unsers Geschlechts. Und ob wol der alt Tobias sie tröstete/ so wolte sie sich doch nicht lassen trösten sonder gieng alle Tag hinauf ins Felde/ sahe sich vmb/vnnd gieng vmb alle Weg/ da sie verhoffte das ihr Sohn sollte kommen.

Alle diese Exempel hab ich keiner andern ursachen halben wollen einführen/als zu probieren vnd zu beweisen/wie groß da seyn die Lieb der Eltern gegen ihren Kindern/vnd wie ernstlich sie dieselbige beweinen wann sie etwa sterben/oder sonst abwesend seynd in fremden Landen. Horatius spricht: Dem verlust eines Sohns/vnd zwar eines eingebornen Sohns/ist kein ding der ganzen Welt zuvergleichen/dam von Herzen empfindt man was man von Herzen liebet. Anselmus spricht: Die Väterliche Lieb steht nicht allein in den vernünftigen Menschen/sonder wirt auch gefunde bey den vnuernünftigen Thier gen. dann die Hähn streittet mit dem Weyhen/die Störchin mit dem Jungen. Habich/das Füle mit dem Wolff/die Löwin mit dem Panterthier/die Elephantin mit dem Rynocerot/die Gans mit dem Fuchs/vnnd so gar die Asel mit dem Guigauh. Und dieser stritt erhebt sich nicht so sehr/vnnd das sie einander feind seynd/sonder weil eins dem andern wil nemmen seine Kinder. Ambrosius spricht: Die Väterliche Lieb ist dermassen groß/dz oßtermals die Thier pflegen den Menschen/welche ihnen ihre Jungen genommen/nachzugehen vnd ihnen zu folgen/dardurch zuerstehen gebendt/daz sie ihres theils vil lieber selbst begeren gefangen zu sein/weder zu schen/ das man ihre Jungen gefangenlich hinweg tretet. So dann ein vnuernünftigs Viech ein so

Montis Caluariæ 2. Pars.

3

große

grosse empfindlichkeit erzeigt wegen seiner Jungen / was wirt nicht thun ein verständiger vnd weiser Mensch? Als Demosthenes sehr weinte vnd sich kümmerde wegen des ableibens seines Sohns / vnd wie ein anderer ihm solches verwies / gab er demselben zur antwort: Es scheint wol / daß du niemaln kein Vatter bist gewest / vnd daß du nichts weist / was die Lieb der Kinder ist / dann ein Kindt haben / ist die höchste Lieb aller Lieb / vnd ein Kindt verlieren / ist der höchst Schmerzen aller Schmerken. Dieses alles auff mein vorhaben zubringen / wer hat

Applicatio
auff die
vorige
Exempel.

semaln in disem sterblichen Leben dermassen. Herzlich lieb gehabt seuen Sohn / als wie die Mutter Gottes lieb gehabt hat den Iohrgen: *Ipsum solum tenet mater sua, & pater eius tenet diligenter eum*, spricht der Patriarch Iudas zu seinem Bruder Joseph, als wolte er sagen: O Gnädiger Fürst vnd Herr / ich vnd meine Brüder / bitten dich gans demütiglich / du wöllest vnserm Bruder Beniamin verzeihen seinen begangnen Diebstal / dann sein betrübt Mutter hat keinen andern Sohn / vnd sein Vatter hat ihn sehr lieb. Vif billicher könnten disse wort geredt werden von der Jungfrauen vnd ihrem Sohn / weder vom Beniamin vnd seiner Mutter Rachel, welche mehr hatte als einen Sohn / vnangesehen sie es selbst nit wußte / dann Joseph der Bruder Beniamins lebte noch / vnd war der aller reichest vnd mechtigst in Egypten: Allein der ewig Vatter hatte mehr nit als eine einzigen Sohn: Allein die Königin des Himmels hatte mehr nit als disen Sohn Christum / dann keinen andern natürlichen Sohn hatte der Vatter nicht erzeugt / noch keinen andern Menschlichen Sohn hatte die Mutter nicht geboren. Mit guten fügen können wir vom Vatter sagen: *quod tenere diligebat filium suum*, dann er hat ihm geben sein ganges wesen / sein ganze wissenheit / sein ganze macht / seinen ganzen willen / vnd so gar sein ganze reichthumb. Was für ein wesen hat der Vatter gehabt / welches nicht auch zugleich der Sohn hatte / vnd was für ein macht hat der Vatter gehabt / welche nit auch der Sohn hatte? Was bedeuts / *quod tenerè diligebat eum*, anders / als daß der Vatter seinen Sohn habe geliebt mit einer solchen zarten Lieb / daß er im nichts versagte was er hatte / noch daß er vor ihm nichts verbarg welches er wußte? Wir wollen aber bleiben lassen die Lieb des Vatters / vnd ein wenig reden von seiner Gebenedeten Mutter / welche ihren kostlichen Sohn / mit einem zarten Herzen liebte / vnd mit zartem Inge-
weyde

Verglei-
chung der
Liebe Goe-
zes vnd
Mariæ
gegen
Christo.

weydt beweinte. O Königin der Engeln / O Fürstin der Hierarchien / warumb woltestu nicht lieben deinen Sohn mit einer zarten Lieb / seytemal du / als du ihne gebarest / noch warest ein zartes Kind / Wan ein Jungfraw / welche gebäret / zart ist / vnd die zeit zu deren sie gebäret / zart ist / vnd die Geburt zart ist / warumb wolte dann nicht auch die Lieb / mit dem man sich liebet / zart sein ? Weil Jacob vnter allen seinen zwölff Söhnen nur den einen sehr liebte / so ist nicht zu zweyfien / das die Mutter Gottes / welche nicht mehr als einen einzigen Sohn hatte / denselben geliebt habe mit einer lieblichen vnd zarten Lieb / zumaln / weil der fromb Alt sein Lieb aufgetheilt hatte in vil Söhnen / aber die Gebenedeyte Mutter ihre Lieb verwendt hat in einem allein. Bernardus spricht: Kein Lieb ist in diser Welt / die nicht könnte werden gewogen vnd gemessen / aufgenommen die Lieb / welche der Große Sohn Gottes trug zu seiner Mutter / vnd die Mutter zu ihm / dann lieb Christus gegen dieselbige haben alle Engel nicht können messen / noch alle Heiligen seine Haben sie nicht können wägen. Anselmus spricht: Die Väter vnd Mutter die Mutter können nicht allein ihre Kinder nicht so sehr lieben / als die Jungfraw / sonder sie seynd auch nicht schuldig sie so sehr zu lieben / dann sie seynd verbunden zu lieben ihren Nachsten mit samte ihnen / vnd ihre Brüder wie sie / vnd ihren Gottes mehr als sie. Ein Lieb / welche in so vil theil ist zertheilt / wie ists möglich / das diesels bige verglichen werde können gegen der Lieb / welche die Jungfraw trug gegen ihrem Sohn ? Soll ein Lieb rein vnd unversehrt sein / 1. so muß sie nicht werden vertheilt / sonder eingezogen / 2. sie muß nicht ^{zärtlich} _{genaßt} Halb sein / sonder ganz / 3. sie muß nicht auff viele / sonder nur auff ^{seine} _{vnd hinc} einen allein sehen / 4. sie muß nicht zeitlich sein / sonder ewig / 5. nit verlieb ^{zärtlich} / sonder sicher. Von wenekan man sagen dasz er liebe / welcher diese Regeln der Lieb nicht in acht nimbt ? Wo fern vnter disen fünf Eigenschaften nur eine abgehet / so wol dem liebhaber als dem geliebten / alsdann soll man sie nit nennen liebhaber / sonder Bekanntheit / dann beym Gesetz der lieb wirt kein abgang oder mangel verstatet / noch kein klag bewilligt / Kein mangel wirt darbey verstatet / dann die lieb ergänzt alles / kein klag wirt verstatet / dann sie begütet alles / keine schmach thut sie / dann sie verbeift alles / kein Faulkeit wirdt bey ihr gefunden / dann sie bewachet alles / vil weniger wirdt sie beziegen des Geistes / dann sie kan se nichts verweigern. O Königin der Glorie /

O Liecht der Seligkeit/ wer hat jemaln solche hohe Bande vnd so hohe Bürd der Lieb erfüllt/ wie du mit deinem Sohn? Tenerè diligebat filium, sehr hat geliebt die Gebenedeite Mutter ihren Sohn/ 1. dann weil er war Fleisch von ihrem Fleisch/ Beyn von ihrem Beyn/ vnd Blut von ihrem Blut/ warumb wolte sie dann nicht lieben das geschöpff ihres Ingewyndts? Tenerè diligebat filium, dann sie liebte ihne als einen Sohn/ 2. sie eyfferte mit ihm/ wie mit einem Breutigam/ sie diente ihm als einem Man/ sie hielte ihne als einen Bruder/ sie ehrt ihne als einen Vatter/ vnd sie betete ihne an als einen GOEt. Tenerè diligebat filium, 3. dann/ als sie seiner schwanger war/ gieng sie gen Betlehem/ an ihren Brüsten saugent trug sie ihne in Egypten/ als er ein Kindt war von zwölf Jahren/ führte sie ihne in die Kirch/ vnd niemaln verließ sie ihne als er hin vnd wider predigte/ vnd was mehr ist/ ihre Augen beweinten alle seine Mühe vnd Arbeit/ vnd ihre Finger erfesten sein Armut/ nemlich mit Wachen des Nachts/ vnd mit Weben des Tags. Tenerè diligebat filium, 4. dann in seiner gegenwärtigkeit betete sie ihne an/ in seinem abwesen betracht sie ihnen/ in seinen nähten halff sie ihm/ auff der Reys folgte sie ihm/ vnd in der widerwärtigkeit tröstete sie ihnen. Bernardus spricht: Was wolte der Sohn/ welches die Mutter nicht auch hette gewollt/ vnd was begerte die Mutter/ welches ihr der Sohn nicht hette bewilligte. Bey sammen wohnten sie in einem Hause/ zusammen brauchten sie was die Mutter gewan mit stricken/ vnd mit einander verzehrten sie was dem Sohn gegeben ward vom predigen. Und was soll ich dir mehr sagen/ als daß sie mit einander beteteten für alle sünden/ vnd das sie mit einander beweinten alle sünden.

Das gleich wie die Lieb der Mutter groß war gegen ihrem Sohn/ eben also die Lieb des Sohns groß war gegen der Mutter/ vnd zuprobirung desselben wird ein Figur auf den canticus mit einem hohen

stylo erklert.

II. Cap.

Introduxit me Rex in cellam vinariam, & ordinavit in me charitatem, spricht die Braut Cant. 2. als wolte sie sagen: Das Liecht meiner Augen/ vnd die Ruhe meines Herkens hat mich genommen bey der Handt/ vnd hat mich gefürt in den Weinkeller/ vnd hat mich reiche.